

BLICKPUNKT

Sport



Rekordsieger Francis Mourey (vorne) konnte seine beeindruckende Serie am Chrüzberg nicht verlängern. Schweizer Meister Lars Forster (hinten) zeigte nach längerer verletzungsbedingter Absenz ein äusserst starkes Comeback und siegte zum zweiten Mal innert Jahresfrist in Dagmersellen. Foto Yvonne Najer

Forster entthront den Seriensieger

RADQUER Lars Forster gewinnt das 41. Radquer von Dagmersellen und bricht damit die Serie von Rekordsieger Francis Mourey. Der gebürtige Roggliswiler Lukas Winterberg fährt bis kurz vor Schluss ebenfalls um den Sieg mit, wird dann aber durch einen technischen Defekt zurückgeworfen.

von Thomas Winterberg

Aus der Sicht der Zuschauer waren die Bedingungen für das diesjährige Radquer am Dagmerseller Chrüzberg perfekt: Jede Menge Sonnenschein, angenehme Temperaturen und spannende Rennen bis zum Schluss. Aus Fahrersicht jedoch waren die Rennen eher unspektakulär: Extrem schnell, technisch wenig anspruchsvoll und komplett fahrbar. Das störte die Zuschauer aber keineswegs und so strömten etwa 3500 Personen nach Dagmersellen. Dies wiederum ging auch an den Rennfahrerinnen und Rennfahrern nicht unbemerkt vorbei. Sätze wie «Die Stimmung war unglaublich» – «Es hatte sehr viele Leute» oder «Sogar in der schnellen Abfahrt hatte es viele Zuschauer» hörte man von den Sportlern. Entsprechend motiviert verhielt sich die Athleten und boten den Zuschauern packende Rennen bis zur Ziellinie. Besonders spektakulär präsentierte sich das Rennen der Herren-Elite, welches zum Abschluss ausgetragen wurde. Der trockene Boden und die äusseren Bedingungen sorgten für ein sehr schnelles Rennen. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 29 Stundenkilometern war es wohl eines der schnellsten Radquerrennen, das je ausgetragen wurde. Dies führte auch dazu, dass sich bis eine Runde vor

Schluss noch 16 Fahrer Hoffnungen auf einen Sieg in Dagmersellen machen konnten.

Forsters Comeback nach Mass

Neben vielen anderen waren in dieser Gruppe auch Lokalmatador Lukas Winterberg, Rekordsieger Francis Mourey und Schweizer Meister Lars Forster mit dabei. Letzter war es, der das Rennen nach einem satten Angriff im Aufstieg der letzten von zwölf Runden gewinnen konnte. Damit bewies der 23-Jährige, dass ihm die Strecke am Chrüzberg auch bei trockenen und schnellen Bedingungen liegt. Am 10. Januar 2016 hatte er sich bei einer regelrechten Schlamm Schlacht seinen ersten Schweizer Meistertitel bei der Elite gesichert. Somit schaffte er als erster Elitefahrer überhaupt das Kunststück, zweimal im gleichen Kalenderjahr in Dagmersellen zu gewinnen. Der erneute Sieg ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil es Forsters Comeback nach einer Verletzungspause und somit der erste Einsatz als Schweizer Meister in dieser Saison überhaupt war. Wegen einer Knieverletzung hatte er im August das olympische Mountainbike-Rennen von Rio aufgeben müssen. In der folgenden Zwangspause unterzog er sich gleich noch einer ohnehin geplanten Schulteroperation. «Dagmersellen war mein erstes Rennen seit vier Monaten. Mit einem Sieg zurückzukehren, ist natürlich besonders schön», freute sich der strahlende Sieger nach dem Rennen. Auch wenn bei Forster die Nervosität und auch die Ungewissheit gross waren, zeigte er sich bereits vor dem Start optimistisch. «Ich hatte mich im Training super gefühlt und mit dem Gewinn von SM-Gold im Januar hatte ich auch beste Erinnerungen an Dagmersellen und ich wusste, dass mir diese Strecke liegt.» Hinter dem Schweizer Meister belegten der überraschende Bel-

gier Braam Merlier und der zweifache Schweizer Meister Lukas Flückiger die weiteren Podestplätze. Für Flückiger ist dies bereits der sechste Ehrenplatz im Wiggertal. Nach drei zweiten und nun drei dritten Plätzen wartet er aber weiterhin auf einen Sieg am Radquer von Dagmersellen. Leer ging für einmal der französische Rekordsieger Francis Mourey aus. Im schnellen Finale musste sich der achtfache Sieger mit dem sechsten Rang zufrieden geben.

Pech für Winterberg

Während der 28-jährige Lukas Winterberg in den letzten Jahren bei seinem Heimrennen immer wieder über sich hinauswachsen konnte, war das Glück in diesem Jahr nicht auf seiner Seite. Ein technischer Defekt am Ende der Abfahrt in der zweitletzten Runde zwang den Roggliswiler vom Rad. Er war zwar schnell wieder auf dem Velo, doch weil das Rennen in der entscheidenden Phase war, hatte er keine Chance mehr, die entstandene Lücke zu schliessen. Entsprechend gross war die Enttäuschung im Ziel. «Es ist sehr schade, dass mir so etwas ausgerechnet beim Heimrennen passieren musste. Ich fühlte mich gut, war vorne mit dabei und bereit, auf der letzten Runde nochmals alles zu geben». Und da die Spitzengruppe relativ gross war, erreichte Winterberg das Ziel schliesslich nur auf Position 15. «Das Resultat ist für mich eine Enttäuschung. Mit meiner Leistung hingegen bin ich zufrieden. Wenigstens konnte ich den Rang hinter der Spitze halten und wurde nicht noch von weiteren Fahrern überholt.»

Egger-Achermann weiterhin top

Im Rennen der Frauen-Elite wurde die Gunzwilerin Jasmin Egger-Achermann ihrer Favoritenrolle gerecht. Bereits in der ersten von sieben Runden konnte sie sich entscheidend absetzen und feierte

nach 2008 und 2009 schliesslich ihren dritten Sieg in Dagmersellen. Es war bereits ihr dritter Sieg in der laufenden Saison und der achte Podestplatz in Serie. Bis zum Saisonende bestreitet die sechsfache Schweizer Meisterin noch zwei Rennen: Das EKZ-CrossTour-Finale in Meilen am nächsten Montag und schliesslich die Schweizer Meisterschaften am 8. Januar in Dielsdorf.

Einheimischer Podestplatz

Einen Spitzenplatz gab es für die heimischen Zuschauer dennoch zu feiern. Im Rennen der Kategorie U19/Amateure/Master schaffte der in Dagmersellen wohnhafte Adrian Muri als Zweiter den Sprung auf das Podest. Wie Elitesieger Forster hat auch Muri gute Erinnerungen an Dagmersellen. Bei den Schweizer Meisterschaften im Januar hatte er in der Kategorie Master die Bronzemedaille gewonnen.

41. Internationales Radquer von Dagmersellen. Auszug aus den Ranglisten. Elite Männer (30,24 Kilometer; 33 Klassierte): 1. Lars Forster (Jona) 1:02:36 (28,98 km/h). 2. Braam Merlier (Belgien) + 0:02. 3. Lukas Flückiger (Wynigen) + 0:03. 4. Matthias Stirnemann (Gränichen) + 0:04. 5. Nicola Rohrbach + 0:05. 6. Francis Mourey (Frankreich) + 0:08. Ferner: 15. Lukas Winterberg (Dallenwil/VC Pfaffnau-Roggliswil) + 0:37. 16. Andreas Moser (Madiswil/VC Pfaffnau-Roggliswil) + 0:47. – **Elite Frauen (17,64 Kilometer; 17 Klassierte):** 1. Jasmin Egger-Achermann (Gunzwil) 42:38 (24,82 km/h). 2. Olivia Hottinger (Esslingen) + 1:34. 3. Rebecca Gariboldi (Italien) + 1:46. – **U19/Amateure/Masters (20,16 Kilometer; 57 Klassierte):** 1. Dario Thoma (Walenstadt) 45:26 (26,62 km/h). 2. Adrian Muri (Dagmersellen) + 0:04. 3. Marcel Achermann (Gunzwil) + 0:08. Ferner: 15. Lukas Schnider (Zofingen, VC Pfaffnau-Roggliswil) + 2:10. 16. Jan Eichenberger (Pfaffnau) gleiche Zeit. 32. Adrian Meier (Langnau bei Reiden, VC Pfaffnau-Roggliswil) + 4:58. 39. Jerome Hug (Willisau) + 5:49. 47. Christian Roos (Buttisholz) + 1 Runde. – **U17 Männer (15,12 Kilometer; 16 Klassierte):** 1. Dario Lillo (Eschenbach) 34:22 (26,40 km/h). 2. Conor Martin (Kanada) gleiche Zeit. 3. Rémi Premand (Choëx) + 0:28. – **U17 Frauen (12,60 Kilometer; 4 Klassierte):** 1. Noëlle Burri (Oberburg) 33:59 (22,25 km/h). 2. Estelle Petithory (Frankreich) + 0:13. 3. Eryn Oberli (Moutier) + 1 Runde. 4. Tanja Weber (Riedt-Neerach) + 1 Runde.

Resultate der weiteren Rennen unter www.radquerdagmersellen.ch

Flavio Geiser*
25, Teilnehmer
Jedermann-
Rennen,
Dagmersellen



«Die Stimmung ist genial»

Ein Turner mit dem Mountainbike auf einer Radquerstrecke. Wie kam es dazu?

Vor längerer Zeit habe ich meinen Cousin, der Mitglied beim VC Pfaffnau-Roggliswil ist, mit den

NACHGEFRAGT

Worten: «Velofahren kann doch jeder», aufgezo-gen. Er kam darauf zurück, als letztes Jahr beim Radquer in Pfaffnau ein Jedermann-Rennen angeboten wurde. Da konnte ich nicht mehr kneifen und habe mich angemeldet.

Und es scheint Ihnen so gut gefallen zu haben, dass Sie sich gleich auch in Dagmersellen angemeldet haben.

Ehrlich gesagt, habe ich in Pfaffnau vor allem gelitten. Es war extrem hart. Und ich hätte mir zunächst nicht vorstellen können, das noch einmal zu machen. Als ich dann aber davon hörte, dass es heuer auch in Dagmersellen ein Jekami-Rennen gibt, habe ich mich doch wieder angemeldet.

Und wie ist es gelaufen?

Es war wiederum sehr hart. Vor allem der Aufstieg zum Chrüzberg und speziell die Wechsel vom Asphalt ins Gelände und zurück haben mir zugesetzt. Die Abfahrt dagegen habe ich ziemlich souverän gemeistert.

Nach Ihrem Rennen ging es nicht etwa nach Hause. Sie feierten Ihren Geburtstag am Radquer. Hat das Tradition?

Das kann man so sagen. Ich feiere meinen Geburtstag sicher schon seit zehn Jahren jeweils am Chrüzberg. Das hat den Vorteil, dass ich selbst kein Fest organisieren muss (lacht).

Was fasziniert Sie am Radquer Dagmersellen?

Es ist zum einen das Sportliche. Nach meinen eigenen Erfahrungen weiss ich: Die Leistung der Athletinnen und Athleten ist beeindruckend. Daneben gefällt mir das ganze Drum und Dran. Am Radquer trifft man Leute, die man sonst das ganze Jahr über nicht sieht. Man muss nicht einmal abmachen. Es herrscht immer eine geniale Stimmung und wenn das Wetter noch so mitspielt wie am Montag, ist der Tag perfekt.

Sind Sie im nächsten Jahr beim Radquer wiederum im Renneinsatz?

Ich muss mich mit grossen Worten zurückhalten. Geplant ist es nicht, aber wer weiss, wie es in ein paar Monaten aussieht? Es hat auf jeden Fall Spass gemacht. Patrik Birrer

* Flavio Geiser feierte am Stephanstag seinen 25. Geburtstag. Am Vormittag nahm er am Jedermann-Rennen im Rahmen des 41. Internationalen Radquers von Dagmersellen teil. Er arbeitet als Kaminfeger und ist Mitglied in der Aktivriege des STV Roggliswil.